

Edelmetalle Aktuell

10.07.2009 | [Wolfgang Wrzesniok-Roßbach](#)

Gold

Angesichts eines stark fallenden Ölpreises, der aufgrund der höchsten Lagerbestände der letzten 25 Jahre in den USA zeitweise bei nur noch 60 \$ notierte, konnte sich auch der Goldpreis nicht länger in der Nähe der Marke von 950 \$ halten. Die Notierung fiel dabei in der vergangenen Nacht auf einen Tiefstkurs von 905 \$ je Unze zurück und damit auf den tiefsten Stand der letzten beiden Monate. Im Moment zeigt der Daumen weiter nach unten und wir können nicht ausschließen, dass das Metall erst noch bis auf 870 \$ fällt, bevor es einen Boden findet. Ein Grund hierfür könnte die noch immer niedrige Schmucknachfrage sein, aber auch die in letzter Zeit verhaltene Investmentnachfrage.

Etwas aufwärts ging es in den letzten Tagen mit der physischen Nachfrage. Dabei waren hier in Deutschland wieder verstärkt Investmentbarren gefragt, in Hongkong stieg auch die Nachfrage nach Schmuckgold wieder leicht an. Auch aus der Türkei gab es in dieser Hinsicht etwas positivere Nachrichten. Im Juni importierte das Land, das noch 2007 der drittgrößte Hersteller von Schmuck weltweit war, 4,1 Tonnen Gold. Allerdings stieg damit die Einfuhrmenge für das gesamte erste Halbjahr auf gerade einmal 4,2 Tonnen. Im Vergleich dazu lagen die Importe laut einer Berechnung der UBS zwischen 2004 und 2007 im Durchschnitt bei 19,8 Tonnen pro Monat! Während der Direktkauf von physischen Barren in den letzten Tagen wieder anstieg, gab es bei den ETFs keine derart positiven Nachrichten. Hier nahm die Menge bis zum letzten Freitag zunächst nur leicht ab, einen echten Einbruch gab es dann aber gestern, als aus dem größten ETF (SPDR Gold Trust) über 10 Tonnen Gold und damit die größte Menge seit April verkauft wurde.

In einem Research-Bericht geht die Deutsche Bank davon aus, dass das Goldabkommen der europäischen Zentralbanken in den nächsten Wochen erneuert wird und dass auch der IWF, der bekanntlich Verkaufspläne in Höhe von rund 400 Tonnen hegt, diesmal Mitunterzeichner wird. Wir teilen diese Ansicht, wobei abzuwarten bleibt, ob sich die Notenbanken noch einmal auf eine derart hohe Abgabequote wie im letzten Abkommen einigen werden. Während des nun auslaufenden zweiten Abkommens konnten die Zentralbanken ja bis zu 500 Tonnen Gold pro Jahr verkaufen, eine Menge, die sie zuletzt bei weitem nicht ausgenutzt haben. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich diese Zurückhaltung ändern wird, selbst wenn der IWF dem Abkommen beitrifft und seinen Teil zu den offiziellen Verkäufen beiträgt.

Silber

Das Silber konnte sich dem allgemeinen Abwärtstrend auf den Rohstoffmärkten nicht entziehen und fiel - angestiftet vom Gold - gestern erstmals seit Anfang Mai unter die Marke von 13 \$ je Unze zurück. Damit hat das weiße Metall den seit Oktober andauernden Aufwärtstrend durchbrochen! Der Tiefstkurs lag am Ende bei 12,73 \$, bevor dann eine leichte Abschwächung des Dollars heute morgen für eine - wahrscheinlich nur temporäre - Erholung sorgte.

Was die weiteren Aussichten angeht, wird sich an der beschriebenen Abhängigkeit nichts ändern: Sollte das Gold weiter fallen, wird auch die leichte Belebung des Kaufinteresses aus der Industrie und von privaten Investoren, die wir in den letzten Tagen beobachten konnten, einen neuerlichen Preisverfall nicht verhindern können. In diesem Fall läge das nächste Kursziel bei 11,80 \$ je Unze. Die darunter dann liegende Unterstützung bei 10,30 \$ dürfte allerdings unserer Ansicht nach nicht so schnell getestet werden.

Eine vollkommen absurde Diskussion ist in den letzten Tagen in der deutschen Presse zum Thema Silber entbrannt. Ausgehend von einer einzelnen Presseveröffentlichung verbreitete sich scheinbar ungeprüft die Nachricht in der Presse-, Funk- und Fernsehlandschaft in Deutschland, dass man mit Hilfe einer in Österreich geprägten Silber-Münze ohne Probleme große Mengen Bargeld aus Österreich nach Deutschland zurücktransportieren könne, weil die 1-Unzen-Münze nur einen Nennwert von 1,50 € habe, aber einen Materialwert von 10,50 €. Angesichts einer Deklarierungspflicht für Bargeld ab einer Höhe von 10.000 €, so die Theorie in der Presse, könne man also über 6.500 Münzen mit einem Materialwert von immerhin 70.000 € nach Deutschland ohne Deklaration einführen.

Dabei übersehen die Multiplikatoren dieser Geschichte allerdings, dass ein Kauf der Münze in Österreich der Mehrwertsteuer unterliegt und natürlich auch noch das bei Münzen im Vergleich zu Barren besonders hohe Prägeaufgeld bezahlt werden muss. Alles in allem ist beim Kauf mit einem Aufgeld von bis zu 50% auf den Materialwert zu rechnen, Geld, das der ursprüngliche Käufer bei einem späteren Weiterverkauf in

Deutschland mit großer Wahrscheinlichkeit verlieren würde. Außerdem ist es wohl so, dass sich die Deklarierungspflicht an der Grenze gar nicht auf den Nenn-, sondern den Warenwert bezieht, die ganze Konstruktion also ohnehin Unsinn wäre. Dass das Ganze eine Schnapsidee ist, hat sich beim infrage kommenden Klientel offensichtlich herumgesprochen: Unsere Geschäftspartner in Österreich vermelden jedenfalls, dass es zu keinerlei verstärkter Nachfrage nach Münzen von Seiten deutscher Kunden gekommen sei.

Platin

Der Preis für Platin ist in den letzten Tagen deutlich gefallen. Nachdem er vor zehn Tagen noch bei knapp 1.200 \$ je Unze notierte, liegt er heute fast 100 \$ tiefer. Es waren dabei wohl vor allem Spekulanten, die sich von dem Metall angesichts der allgemeinen Schwäche auf den Rohstoffmärkten trennten. Die längerfristig orientierten Käufer z.B. von ETFs hielten dem Metall dagegen die Treue. Sie bauten in den letzten beiden Wochen ihre Positionen sogar zunächst noch weiter aus.

Der insgesamt stärker als erwartet ausgefallene Rückgang des Platinpreises in den letzten Tagen sorgte in China zuletzt für einen Anstieg der Käufe an der Börse in Shanghai. Allerdings reichten diese nicht aus, um den Markt grundsätzlich zu einer Umkehr zu bewegen. Das liegt vor allem auch daran, dass weltweit noch immer zu wenig Metall von der (Auto-)Industrie abgenommen wird, ein Umstand, der sich nicht zuletzt an dem noch immer vorhandenen, überdurchschnittlichen Abschlag für Platinschwamm zeigt.

Was die weitere Entwicklung des Platinpreises angeht, ist nicht auszuschließen, dass der Markt aufgrund der Sommerpause in den nächsten Wochen noch weiter unter Druck gerät. Vorher allerdings dürften die genannten Käufe in China und bei den ETFs erst noch für eine Stabilisierung im Bereich der Marke von 1.100 \$ je Unze sorgen. Sollte diese Marke und dann auch die nächste Unterstützung bei 1.060 \$ durchbrochen werden, wären in den nächsten Wochen dann aber sogar Kurse von 1.010 \$ je Unze möglich. Spätestens bei einem Erreichen dieses Niveaus sollten industrielle Endverbraucher auf jeden Fall über Preissicherungsstrategien für ihren zukünftigen Bedarf nachdenken.

Nach dem Monatswechsel wurden in den letzten Tagen für etliche Märkte die Autoverkaufszahlen für Juni veröffentlicht. Die Lage einzelner Hersteller ist dabei zwar unverändert schlecht, die Gesamtsituation verbessert sich inzwischen aber wieder etwas dank sich positiv entwickelnder Einzelmärkte wie Deutschland und China und nicht mehr ganz so schlechter Nachrichten aus den USA und einigen wichtigen europäischen Märkten.

In Deutschland lag der Markt dank der Abwrackprämie im Vergleich zum Vorjahr sogar weiter deutlich im Plus: Mit 427.000 Pkw wurden über 40 Prozent mehr Fahrzeuge zugelassen als im Juni 2008. Das war der höchste Juni-Wert seit der Wiedervereinigung 1990. Im gesamten ersten Halbjahr wurden nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamts in Flensburg in Deutschland 2,06 Millionen Autos neu zugelassen, das sind 26,1 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2008.

Für das Gesamtjahr dürfte die Abwrackprämie die Zahl der neu gekauften Autos in diesem Jahr auf den höchsten Stand seit zehn Jahren katapultieren. Wie der Verband der Automobilindustrie (VDA) mitteilte, dürfte nach dem erfolgreichen ersten Halbjahr die Zahl der Neuzulassungen bis Jahresende die Zahl von 3,5 Millionen neuen Autos überschreiten.

Allerdings gab es in Folge der Abwrackprämie weiter einen Trend zu kleineren Fahrzeugen. So lag der Zuwachs im Mini-Segment bei 124%, bei Kleinwagen bei 79% und in der Kompaktklasse noch bei 27%. Dagegen büßten Sportwagen 30%, Autos der Oberklasse 24% und Autos der Oberen Mittelklasse 18,5% ein. Angesichts dieser Entwicklung sinkt der durchschnittliche Platinmetalleinsatz pro Fahrzeug. Hinzu kommt speziell beim Platin, dass in diesem Jahr der Diesel-Anteil insgesamt deutlich rückläufig sein wird. Darunter dürfte am Ende besonders der Verbrauch bei diesem Metall leiden.

Die Erfolge im Inland, in Frankreich (dank einer eigenen Abwrackprämie +7,1% gegenüber dem Juni 2008), in Brasilien (+17%) und in China (hier stiegen die Verkäufe im Juni sogar um 45%) dürfen aber nicht den Blick auf die zuletzt zwar etwas besseren, insgesamt aber immer noch immer schwierigen Marktverhältnisse in anderen Ländern versperren. Der Automarkt z.B. in den USA verharrte im Juni angesichts der dort geplanten Abwrackregelung in Wartestellung. Wegen der für Ende Juli angekündigten Staatsprämie haben viele potenzielle Kunden ihren Neuwagenkauf offenbar erst einmal verschoben. Im Juni wurden daher lediglich 859.847 Pkw neu zugelassen, das waren 27,7% weniger als im Vorjahr. Die US-Automobilhersteller begrüßten diesen Einbruch trotzdem als positives Zeichen, denn zum ersten Mal seit September 2008 sind

die Verkäufe um weniger als 30% gefallen. Für Juli erwartet die Branche nun eine deutliche Erholung durch die kommende Abwrackprämie.

Palladium

Verglichen mit dem Platin, das in den vergangenen zehn Tagen fast zehn Prozent seines Wertes verlor, kam das Platin vergleichsweise glimpflich davon. Im Gegenteil, anfangs stieg die Notierung sogar noch und mit einem Maximum von 254 \$ je Unze übertraf der Palladiumpreis sogar den Höchstkurs der letzten Berichtsperiode leicht.

Andauernde Investments, vor allem auch in Form von ETFs waren sicher ein wesentlicher Grund für den Anstieg. Die nicht mehr ganz so düsteren Nachrichten von den internationalen Automobilmärkten, die eher dem Palladium als dem Platin in die Hände spielen, dürften dabei ein Hauptmotiv für den Zufluss neuer Anlagegelder gewesen sein. Zusätzlich gab es aber auch etwas Kaufinteresse aus der Industrie, das ebenfalls einen stützenden Beitrag geleistet haben dürfte.

Am Ende konnte sich der Palladiumpreis dann aber doch nicht auf dem hohen Niveau halten und fiel auf 235 \$ zurück, in erster Linie sicher in Folge der ausgeprägten Platinpreisschwäche. Wir erwarten, dass das Palladium aber auch weiter relativ betrachtet besser als das Platin abschneiden wird. Sollte letzteres aber noch einmal deutlich fallen, könnte auch die Notierung des Palladiums vorübergehend auf 220 \$ oder sogar 210 \$ zurückfallen.

Rhodium, Ruthenium, Iridium

Bei den "kleinen" Platinmetallen wurde nun auch das Rhodium von der Sommerpause eingeholt, die bei Ruthenium und Iridium gefühlt ja schon seit dem Sommer 2008 anzudauern scheint. Die Notierung für das teuerste der Edelmetalle lag in den letzten Tagen zwischen 1.400 \$ und 1.450 \$ und hat sich damit kaum bewegt. Überhaupt keine Bewegung gab es dagegen erneut bei Ruthenium und Iridium, die unverändert bei 70 \$ - 100 \$ bzw. bei 400 \$ - 450 notieren \$.

© Wolfgang Wrzesniok-Roßbach
[Heraeus Metallhandelsgesellschaft mbH](#)

Disclaimer: Die in Edelmetalle Aktuell enthaltenen Informationen und Meinungen beruhen auf den Markteinschätzungen durch die Heraeus Metallhandelsgesellschaft mbH (Heraeus) zum Zeitpunkt der Zusammenstellung. Der Bericht ist nicht für Privatanleger gedacht, sondern richtet sich an Personen, die gewerbsmäßig mit Edelmetallen handeln. Die in diesem Bericht Informationen, Meinungen und Markteinschätzungen unterliegen dem Einfluss zahlreicher Faktoren sowie kontinuierlichen Veränderungen und stellen keinerlei Form der Beratung oder Empfehlung dar, eine eigene Meinungsbildung des Empfängers bleibt unverzichtbar. Preisprognosen und andere zukunftsgerichtete Aussagen sind mit Risiken und Unwägbarkeiten verbunden und die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können erheblich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Heraeus und/oder Kunden können Transaktionen im Hinblick auf die in dieser Ausarbeitung genannten Produkte vorgenommen haben, bevor diese Informationen veröffentlicht wurden. Infolge solcher Transaktionen kann Heraeus über Informationen verfügen, die nicht in dieser Ausarbeitung enthalten sind. Heraeus übernimmt keine Verpflichtung, diese Informationen zu aktualisieren. Diese Ausarbeitung dient ausschließlich der Information des jeweiligen Empfängers. Sie darf weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch Heraeus vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden. Die in dieser Ausarbeitung enthaltenen oder ihr zugrundeliegenden Informationen beruhen auf für zuverlässig und korrekt gehaltenen Quellen. Heraeus haftet jedoch nicht für die Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen sowie für etwaige Folgen ihrer Verwendung. Ferner übernimmt Heraeus keine Gewähr dafür, dass die genannten Preise tatsächlich erzielt worden sind oder bei entsprechenden Marktverhältnissen aktuell oder in Zukunft erzielt werden können.

Dieser Artikel stammt von [Rohstoff-Welt.de](https://www.rohstoff-welt.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.rohstoff-welt.de/news/13830--Edelmetalle-Aktuell.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by Rohstoff-Welt.de -1999-2026. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).